

Bildlabor in der Krypta

Das Pfyner Künstlerduo Meszmer/Müller zeigt in der Krypta des Grossmünsters Zürich eine Rauminstallation mit Collagen aus biblischen Bildern, archäologischen Fundstücken und den Kopfreliquien der Zürcher Stadtheiligen.

LUCIA ANGELA CAVEGN

ZÜRICH. Alex Meszmer (1968) und Reto Müller (1974), die unlängst den Förderpreis für Kunstvermittlung der Internationalen Bodenseekonferenz (IBK) gewannen, beschäftigen sich seit zwei Jahren mit Bibelillustrationen.

Der Umstand, dass die Inhalte der christlichen Bildertradition den meisten Menschen kaum mehr zugänglich sind, hat das Künstlerduo dazu veranlasst, die «Sinnentleerung» kreativ sichtbar zu machen, indem sie aus dem Zusammenhang gerissenes Bildmaterial zu Collagen zusammenfügen.

Ein Bildwissen geht verloren

In der Krypta des Grossmünsters breiten Meszmer/Müller auf zwölf semitransparenten Stoffbahnen einen biblischen Bilderreigen aus und heben damit das seit dem 16. Jahrhundert geltende Bilderverbot aus den Angeln, denn das Grossmünster war die Wirkstätte des Zürcher Reformators Ulrich Zwingli. Die Überreste der Stadtpatrone Felix und Regula wurden unter Heinrich Bullinger entfernt und seit dem 17. Jahrhundert in der Pfarrkirche von Andermatt UR verehrt. Wie sie da hingekommen sind, weiss niemand. Nun sind die beiden Schädel in barockem Reliquiar für die Dauer der Ausstellung an den Ort ihrer ursprünglichen Grablage zurückgeführt.

Das Künstlerduo nennt seine Ausstellung «Versuchsanordnung und Erklärungsmodelle – die Bibel ins recht Bild gesetzt». Die Collagen bieten zwar keine Erklärungen, doch erschliessen sie eine Bildwelt, die zunehmend in Ver-



gessenheit gerät. Die Krypta ist ein besonderer Ort: Wer die Treppe hinabsteigt, findet romanische Kapitelle vor und rudimentär erhaltene Wandmalereien aus der Zeit um 1500 – und die monumentale Originalskulptur Karls des Grossen (die Kopie prangt am Südturm).

Geschichten ein Gesicht geben

Die Krypta birgt viele Geheimnisse – sie ist der richtige Ort, Geschichten ein Gesicht zu geben und über Bilder als Träger von Inhalten nachzudenken.

Die Rauminstallation von Meszmer/Müller ist übrigens von Ulrich Gerster kuratiert worden. Der Kunsthistoriker hat sich unter anderem dafür eingesetzt, dass Sigmar Polkes Kirchenfenster aus Achatsteinen im Zürcher Grossmünster zustande kamen.

Täglich 10–17 Uhr.

Sa 26.11., 11 Uhr: Referat der Kunsthistorikerin Regine Helbling zu «Kunst und Kirche – Konkurrenz und Kooperation».

Finissage: 27.11., 11.30 Uhr, nach dem Adventsgottesdienst

Zwei Künstler, ein Thema

Das Duo Meszmer/Müller stellt zeitgleich zum Grossmünster Zürich auch in der St. Galler Galerie Friebe aus. Die Ausstellungen sind thematisch und durch den Titel miteinander verbunden. (dl) st. galler kultur 46

KULTUR IN DER REGION

Brustwarzenheiliger

FRAUENFELD. Gute Kunst will bewacht sein. Vor allem, wenn sie so skandalträchtig ist wie die pornographische Darstellung des zentralen christlichen Symbols. NippleJesus heisst das Kunstwerk, das Dave bewachen soll, ehemaliger Rausschmeisser in einem Nachtclub. Das Stück «Nipple-



Graham Smart

jesus» von Theater Katerland und Bravebühne ist eine warmherzige Satire über Kunst und Kommunikation, ohne sich über den Kunstbetrieb lustig zu machen. «Man muss nur zuschauen, wie Graham Smart diesen David gibt: stier-nackig und doch voller Zärtlichkeit», schrieb eine Zeitung.

Fr 25.11., 21.30; Sa 26.11., 20.00; Mi 23.11., 10.30 (Schulvorstellung, Besuch möglich); Galerie Rutishäuser, Marktstrasse 6

Rheinfallspieler

NEUHAUSEN/STEIN A/RH. Das Kartenwissensspiel «s Rhiispiil» feiert Schweizer Premiere. Durch die Abende führt Ralf Schlatter, und die Spielanleitung stammt aus der Feder des Schlattinger Krimiautors Daniel Badraun.

Do 24.11., 19.00, Rein Art Galerie, Neuhausen; Mi 30.11., 19.00, Bürgerasyl, Stein am Rhein

Überzeugungstäter

SCHAFFHAUSEN. Eine Filmmacht und drei Konzertnächte lang dauern die Irish Nights, und nicht nur Iren wie Caladh Nua treten auf: Berrogüetto kommen aus Galizien, Anach Cuan aus dem Unter-

«Die Collage ist eine abstrakte Technik»

Alex Meszmer und Reto Müller blättern in alten Bibeln, sammeln, legen Seiten aus, kombinieren die Illustrationen zu Collagen, zu einer neuen Bildsprache. Und ergänzen sie mit Fundstücken aus dem römischen Kastell in Pfn.

Wie haben Sie die Bibelcollagen hergestellt: analog oder digital?

Alex Meszmer und Reto Müller: Die Collagen entstehen erst mit Papier auf Papier. Wir verwenden dafür Illustrationen aus Bibeln aus der Zeit zwischen 1850 und 1930. Damals wurde nicht holzfreies Papier verwendet, weshalb die Bibeln sich langsam zersetzen. Wir kaufen sie antiquarisch und in Brockenstuben auf. Collage ist eine abstrakte Technik: blättern, sammeln, vorsichtig von Hand ausreissen, auslegen, verschieben, wieder verschieben, suchen, bis die Papiercollagen formal funktionieren. Sie werden am Laserkopierer vergrössert, zugeschnitten, eingepasst und dann von Hand umgedruckt. Für die Stoffbahnen im Grossmünster ha-

ben wir die Papiercollagen in hoher Auflösung eingescannt.

Stammen die dramatischen Bilder aus dem Alten Testament?

Meszmer/Müller: Sie sind aus dem Alten und Neuen Testament. Julius Schnorr von Carolsfeld hat mit 240 Bildtafeln die ganze Bibel illustriert. Es gibt allerdings eine Unterscheidungsmöglichkeit: Bei den Illustrationen im Alten Testament sind mehr Haut und Muskeln zu sehen, während im Neuen Testament die menschlichen Körper in der Regel verhüllt sind.

Kommt die Geschichte der Stadtheiligen von Zürich auch in Ihren Collagen vor?

Meszmer/Müller: Die Collage als abstrakte Technik verbietet es

uns, eine «inhaltliche» Illustration zu machen. Wir haben das Thema in der Fahne Nr. 4 aufgenommen als formales Prinzip: Drei kopflose Figuren, eine Frau und zwei Männer, sind als Menschengruppe aus Darstellungen von Julius Schnorr von Carolsfeld herausgelöst und in drei Variationen in eine architektonische Landschaft gesetzt.

Sind die Vorlagen Holzschnitte oder Kupferstiche?

Meszmer/Müller: Die 240 Bilder von Julius Schnorr von Carolsfeld sind Holzschnitte. Abgesehen von seinen Darstellungen verwenden wir auch Bilder aus erbaulichen Büchern aus dem 19. Jahrhundert, die in pädagogischer Form das Leben im Vorderen Orient erklären, Alltagsgegenstände zei-

gen, die Landschaft vorführen. Diesen Darstellungen lagen oft Heliogravuren zugrunde. Da ihr Druck zu jener Zeit meist zu teuer war, wurden die Details, vor allem die Landschaften, in Kupfer nachgestochen.

War die Bibel von Julius Schnorr von Carolsfeld eine katholische oder eine reformierte?

Meszmer/Müller: Er gehörte zu den Nazarenern, malte und zeichnete häufig Mariendarstellungen, blieb aber Zeit seines Lebens reformiert. Er gilt neben Gustave Doré als einer der wichtigsten Bibelillustratoren, und seine Darstellungen reichen über Konfessions- und Ländergrenzen hinaus. Ursprünglich war es wohl eine katholische Bibel.

Und was liegt in der Vitrine im kleinen Zwischenraum?

Meszmer/Müller: Drei Fundstücke, die uns das Archäologische Museum in Frauenfeld ausgeliehen hat: ein Glasmedaillon aus Syrien, eine Terra Sigillata – eine Scherbe aus Nordafrika – und ein Stück einer Amphore aus dem Raum Palästina. Alle drei Gegenstände wurden bei Grabungen im römischen Kastell in Pfn gefunden und sind im 3./4. Jahrhundert nach Christus nach Pfn gekommen. Das Kastell wurde 295 n. Chr. unter Diokletian erbaut. Er war der massgebliche Auslöser für die Christenverfolgung und das Martyrium der Thebäischen Legion unter Mauritius, zu denen angeblich Felix und Regula gehörten.

Interview: Lucia Angela Cavegn



Luka Bloom

wallis. Den Donnerstag bestreiten Shirley Grimes und Luka Bloom, ein Überzeugungstäter, der seit über 20 Jahren Hymnen für den Frieden und Hommages an die Liebe wie «I Need Love» schreibt. Mi–Sa 23.–26.11., Kammgarn. www.irishnights.ch

KURZ & KRITISCH

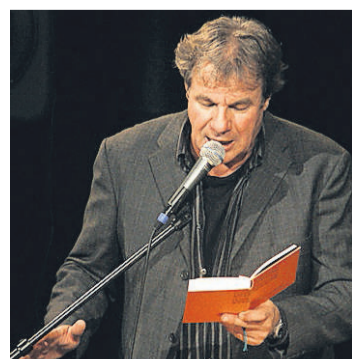
Seelenhäger spielen Free Jazz zu Hans Gysis «Pocket Songs»

WINTERTHUR. «Das klang recht abgespacet bei der Probe», sagt der Lichttechniker, der noch eine raucht vor der Vorstellung. Der junge Mann mag solche Musik, und fünfzehn Besucher teilen seine Einschätzung, lassen sich im Theater am Gleis auf Wort- und Klangpoesie ein. Dreimal spielen Seelenhäger inc. im Thurgau zur Lyrik des Märstetters Hans Gysi.

Der Obertongesang von Andreas Stahel schwillt an, Marius

Ungureanus Bratsche legt sich darüber, dann hebt Hans Gysis Bassstimme zum ersten Song an, jetzt erst gesellt sich Tobias Hunziker am Schlagzeug hinzu. Was wie ein gängiges Konzert klingt, ist ganz anders; da kann keiner die Seele hängen lassen, denn die Formation nennt sich Seelenhäger, nicht Seelenhänger.

Drei erstklassige Musiker locken wunderbare und schräge Klänge aus ihren Instrumenten (Stahel spielt Flöten und Harmonium), spielen sich in Hans Gysis



Hans Gysi liest seine Pocket Songs.

Gedichte hinein, umgarnen sie, karikieren sie auch. Dem Publikum gefällt der Reichtum an Einfällen, Rhythmen, Tönen, doch solche Improvisation und Klangforschung ist nicht für jedermanns Ohr, harmonische Bögen sind rar. Gefühl und Rhythmus, Form und Öffnung bestimmen das Spiel, das immer wieder ein Eigenleben führt, also nicht einfach Gysis Texte vertont. Martin Preisser hat von Wortfluss und Wortknäueln gesprochen (TZ vom 26.9.), von einem «Lyriker der

feinen, lächelnden Beobachtung, aus der aber auch kräftiger Humor werden kann». Doch vom Tanzen in Hans Gysis Lyrik ist in der konzertanten Lesung nicht mehr allzu viel zu spüren, zu monoton bis fast unverständlich kommen die augenzwinkernden und die Liebe besingenden Zeilen beim Hörer an; zu oft taucht der leise Optimismus unter, zu selten verbinden sich an diesem ernsten Abend Wort und Musik.

Das wollen sie auch kaum, und das ist die Crux solch sparten-

übergreifender Ideen: eine Einheit in der Dissonanz zu finden.

Do 24.11., 20.15, Kulturforum Amriswil; Fr 25.11., 20.00, Vorstadtheater Frauenfeld; So 27.11., 11.00, Theaterbureau Märstetten.

Anzeige

Liebhäber
thurgaukultur.ch
www.thurgaukultur.ch